



Foto: Maywald

Echter Hingucker: Das von den Architekten Gronych und Dollega entworfene Haus wirkt wie ein überdimensioniertes Cockpit.

# Wohnen in der fünften Dimension

**ARCHITEKTUR** In der Nähe des Alten Friedhofs ist ein Haus entstanden, das über dem begrünten Hang zu schweben scheint

Von Franz Maywald

**GIESSEN.** An ein überdimensioniertes Cockpit erinnert der neue Blickfang in Nähe des Alten Friedhofs. Und tatsächlich kamen die Besucher bei einem Rundgang zum „Tag der Architektur“ aus dem Staunen nicht mehr heraus. Denn was die vielfach preisgekrönten Wetzlarer Architekten Peter Gronych und Yvonne Dollega auf dem Südhang für ein Gießener Ehepaar entwickelt haben, scheint über dem begrünten Hang zu schweben.

Mittepunkt des modernen Holzständerbaus ist das Wohnen über den Dächern der Stadt mit einem überwältigenden Rundum-Fernblick. Die raumhohen Verglasungen, viele gekrümmte Fenster, die große Terrasse und das alles durchströmende Tageslicht sorgen laut Gronych für eine „emotionale Raumstimmung und hohe Aufenthaltsqualität“. Vier Jahre habe er mit den Eigentümern eines früheren Gartengrundstücks verhandelt, bis er es kaufen konnte, sagt der Bauherr. Von Anfang an habe für ihn außer Frage gestanden, dass die Wetzlarer Architekten dort etwas völlig Neues und Unkonventionelles errichten sollten. „Wir ha-



Kontrast: Verglichen mit den betagteren Häusern in der Nachbarschaft wirkt diese Konstruktion noch futuristischer.

Foto: Maywald

ben auf den Hang reagiert und das Haus nach oben entwickelt“, betonte Gronych bei der Führung. „Von hier oben kann man die Stadt in einer fünften Dimension erleben.“ Um den neuen Blickfang aus nächster Nähe zu erleben, müssen knapp 30 Stufen überwun-

den werden. Die am unteren Ende des Hanges gebaute Garage mit Rasendach schirmt den Bau optisch ab. „Der ganze Bau ist geschützt, aber auch geöffnet“, erklärt Gronych. „Man muss es fühlen.“ Bewohnt wird das Haus auf zwei Ebenen. Mit einem Rückzugsgebiet im Ein-

gangsbereich mit großer Diele und einer eigens konstruierten Stahltreppe mit „gefalteten Stufen“ zur Wohnebene im Obergeschoss. Im Untergeschoss befinden sich Funktionsräume. WC, Ankleide und Dusche sind als einzelne Raumkörper definiert. Entweder als frei angeordnete Möbelemente oder als Körper, die aus der Fassade hervortreten.

## „Lebensfreude vermitteln“

Den gesamten Innenausbau samt Möbeln haben die Planer selbst entworfen. Die Architekten wollten „eine andere Dimension reinbringen und Lebensfreude vermitteln“. Deshalb haben sie die Terrasse und den Innenraum im Obergeschoss zu einer großzügigen räumlichen Einheit zusammengefasst. Wobei die halbrunde Küchenzeile der äußeren Gebäudehülle folgt. Erdwärme, Photovoltaikanlage auf dem Dach, ein riesiges Oberlicht in der Küche und hoher thermischer Komfort sind weitere Highlights der auf den Südhang abgestimmten neuen Wohnarchitektur. Im Mittelpunkt soll „der Mensch mit all seinen Sinnen und Emotionen“ stehen.